

mit schönen Obst- und Kastanien-Alleen in der Nähe; und auf den Seen sieht man Dampf- und Ruderschiffe und Kähne dahinfahren, daß es eine Lust ist. An den Ufern ziehen Dörfer, Weinberge und Landhäuser sich hin. Zu den lieblichsten und größten Seen der Schweiz gehören der Züricher See, in dessen klaren, grünlichen Fluthen sich Zürich mit seinen stattlichen Häusern spiegelt, der Vierwaldstädter See, welcher zwischen hohen Bergen eingezwängt ist und an dessen nördlichem Ende Luzern liegt, der Genfersee, an dem sich die größte Stadt der Schweiz, Genf, hinzieht, und der Bodensee, durch welchen der Rhein fließt.

Oft glaubt man in einer ewigen Einöde voll rauher Felsen und finsterner Tannen zu sein; auf einmal aber wendet sich der Weg, und eine Wiese, mit dem schönsten Grün und von Rindern belebt, öffnet sich dem Auge. Dicht daneben dagegen erheben sich steile Felswände bis zu einer ungeheuren Höhe, und hohe Fichten und Tannen blicken wie in der Luft schwebend von ihnen herab.

Die Alpenthäler sind tief unten mit Aeckern und Gärten fleißig angebaut, weiter bergan mit fetten Weiden für Rinder- und Ziegenheerden geschmückt und noch höher hinauf mit mächtigen, düstern Tannenwäldungen, die je weiter empor, desto spärlicher und seltener werden, bis die höchsten Alpenwiesen zwischen Felsen mit ihren würzigen Kräutern und feinem Grase und mit ihren prächtigen, duftenden Alpenrosen dicht an die Grenzen des nie wegschmelzenden Schnees stoßen. Auf den hohen Gebirgswiesen trifft der Wanderer nur einzelne Sennhütten, wo im Sommer die Senner und Sennerinnen Butter und Käse bereiten und das Vieh gegen stürmisches Wetter ein schützendes Obdach findet. An schwindelnd steilen Felswänden hin führen die Fußpfade, oft auf schmalen Brücken über grausig tiefe Abgründe. Da aber, wo kein menschlicher Fuß sich mehr hinwagt, wo die Gletscher sich thürmen und die Gipfel im ewigen Schnee weithin glänzen, da herrscht Todtenstille, wenn nicht gerade die Stürme wüthen. Feierlich und still schauen die mit blendend weißem Schnee bedeckten Häupter der höchsten Berge, wie der Jungfrau, die über 12,000', des Montblanc, der über 14,000' hoch ist, in die grünen Alpenthäler hinein. Der Montblanc ist der höchste Berg der Alpen und überhaupt Europa's. — Um aus Deutschland und der nördlichen Schweiz nach Italien zu gelangen, hat man über einige Berge Straßen gelegt, z. B. über den St. Gotthard und den Simplon; diese führen bald an grausig tiefen Abgründen hin, bald über schwindelnde Brücken, bald durch Felsen, die man durchbrochen hat.

6. Süddeutschland.

1. Die Alpen. Von Tyrol an, da, wo der Rhein zuerst Deutschlands Grenzen berührt und wo der Inn bei Finkermünz durch ein enges Felsenthor dieselben überschreitet, wo die 12,000' hohe Dettles-Spitze weit über Italien und Tyrol hinblickt: da werden die Alpen deutsches Gebirge. In einem breiten Hauptzuge, von dessen hohen Gletschern zahlreiche Gebirgswasser nach Norden zum Inn, nach Süden zur